

Margita Gáborová: Stopy Severu v nemeckojazyčnej tlači Bratislavy v rokoch 1918 – 1929 [Die Spuren des Nordens in der deutschsprachigen Presse von Bratislava in den Jahren 1918–1929]. Bratislava: Univerzita Komenského v Bratislave, 2019. 144 S. ISBN 978-80-223-4190-5

Tajana Hevesiová

Diese in slowakischer Sprache publizierte Monografie knüpft an einen laufenden Diskurs über die Presse der Stadt Bratislava in den Zeiten ihrer Dreisprachigkeit an (siehe Werke von J. Tancer, K. Motyková u.a.) und erweitert ihn um eine nordische Dimension, was durch die Spezialisierung der slowakischen Autorin – Skandinavistin und Germanistin – ermöglicht wurde. Die Autorin widmet sich diesem Thema schon längere Zeit systematisch, wovon ihre Beiträge in deutscher Sprache zeugen:

Gáborová Margita (2012): Kulturtransfer und Rezeption in der deutschsprachigen Presse Bratislavas. Modernisierung aus dem Norden – eine Fallstudie am Beispiel Henrik Ibsens. In: Gáborová, Margita (Hg.): *Na zlome času / Im Wandel der Zeit*. Bratislava.

Gáborová, Margita (2016): Der Fall Nobile / Amundsen: das mediale Ereignis in den Zeitungen Pressburger Zeitung und Neue Freie Presse im Jahr 1928. In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik* 1/30. 25–36.

Gáborová, Margita (2019): Strindbergs Dramatik in Bratislava (Pressburg) auf Deutsch. In: *Acta Universitatis Carolinae Philologica* 3.

Gáborová, Margita (1997): Das Riff – eine interessante literarische Zeitschrift aus Pressburg. In: *Philologica* 48.

Das hier besprochene Werk basiert auf der Analyse eines umfangreichen Korpus von großenteils nicht-digitalisierten deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften (*Preßburger Zeitung, Grenzboten, Das Riff* usw.) aus den Jahren 1918–1929, also ungefähr der ersten Dekade der Existenz der Tschechoslowakischen Republik. Dieses Korpus wurde dann selektiv verarbeitet, um ein repräsentatives Bild der Anwesenheit von nordischen Elementen in der Presse darzustellen. Als theoretische Grundlage für die Analysen nutzt die Autorin vor allem die Theorie des Kulturtransfers, wobei sie sich besonders auf die Wege des Transfers konzentriert und sehr konkret die Vermittlungsinstanzen und -personen der nordischen Elemente identifiziert. Außerdem bedient sie sich der Komparatistik, der komparatistischen Imagologie und der Rezeptionsästhetik, wobei der letzte Teil der Monografie (über die Expedition des Luftschiffes *Italia*) vor allem Erkenntnisse der journalistischen Genre-Theorie in Kombination mit einem politisch-historischen Kontext mehrerer Staaten der Zwischenkriegszeit nutzt.

Die ersten Kapitel des Buches sind der theoretischen Grundlage, dem methodischen Verfahren und dem Umfang und Charakter des analysierten Korpus gewidmet. Das dritte Kapitel über die historisch-politische Situation der Stadt Bratislava (früher Preßburg) und ihrer Presse in der analysierten Zeitperiode ist besonders für die Wege des Kulturtransfers relevant, weil hier auf die vielen Kontakte der deutschsprachigen Bewohner und Kulturinstanzen Bratislavas zu Deutschland und Österreich, wo es wiederum direkte Kontakte zu den nordischen Autoren gab, aufmerksam gemacht wird.

Mit dem vierten Kapitel, das besonders auf die Spuren der nordischen Literatur fokussiert, beginnt der Hauptteil der Monografie. Hier identifiziert die Autorin Henrik Ibsen und August

Strindberg als die zwei meistgenannten Vertreter der nordischen Literatur in der Presse von Bratislava und geht ausführlich darauf ein, welche ihrer Werke in den Zeitungen publiziert bzw. erwähnt und wie die Autoren selbst beschrieben wurden. Da beide auch Dramatiker waren, bietet das Buch einen wertvollen Einblick in die Organisation der Theaterspielzeiten und in den Kulturtransfer, der dank der Gasttheatergruppen, Schauspieler und Regisseure, aber auch durch die Nähe zu Wien stattfand. Anschließend widmet sich das Kapitel Profilen von vier bedeutenden Schriftstellern: Henrik Ibsen, August Strindberg, Hans Christian Andersen und Selma Lagerlöf. Der Rest der nordischen literarischen Werke und Autoren, die in der deutschsprachigen Presse präsent sind, wird nach dem *Pars pro Toto*-Prinzip angenähert, wobei Björnstjerne Björnson, Knut Hamsun, Sven Elvestad, Sven Lange, Helena Nyblom und J. Kohn als repräsentative Vertreter verschiedener literarischer Gattungen genannt werden. Durchgehend wird auf konkrete Vermittlungspersonen (Herausgeber, Übersetzer, Redakteure usw.) und -instanzen hingewiesen und ihre Rolle im Kulturtransfer ausgewertet.

Durch die Untersuchung der Presse im Kontext des Kulturtransfers konnte die Autorin oft feststellen, wie gut das Lesepublikum in Bratislava nordische Autoren und ihre Werke kannte und inwieweit diese Werke vom Publikum (miss)verstanden werden konnten. Beispielsweise figuriert H. C. Andersen in der *Preßburger Zeitung* als bekannter Autor, obwohl seine Werke nicht in der Presse publiziert wurden, weshalb die Autorin logisch andeutet, dass seine Werke in Buchform zugänglich gewesen sein mussten – weitere Forschung könnte das belegen und die nordische Rezeption in der Presse mit dem Angebot von Verlagen und Buchhandlungen in der Region vergleichen. Insgesamt zeigen die Analysen in der Monografie, dass die aus Deutschland oder Österreich übernommenen Texte dem Lesepublikum in Bratislava nicht inhaltlich angepasst werden mussten, was einen *cultural lag* in der nordischen Rezeption ausschließt.

An vielen Stellen des Kapitels ergänzt die Autorin die Erwähnungen der verschiedenen Werke um ihre eigenen Wertungen und Interpretationen, was aufgrund ihrer langjährigen Forschungstätigkeit in einen wertvollen Beitrag mündet – die Leser der Monografie erfahren so nicht nur welche Werke in der Presse publiziert/erwähnt wurden, sondern auch etwas über die Werke selbst. Am Ende wird die Autorin damit selbst zur Vermittlungsperson im Kulturtransfer. Sporadisch wird aber die Grenze zwischen den Paraphrasen der Rezensenten in den jeweiligen Zeitungen und den Ansichten der Autorin unklar.

Das fünfte Kapitel arbeitet viel mehr mit der imagologischen Analyse und den journalistischen Verfahren der Darstellung des Nordens in der Presse, zum Beispiel der Reisereportage. Zunächst werden vier repräsentative Texte, jeder über ein anderes nordisches Gebiet (Schweden, Finnland, Norwegen und Lappland), analysiert, wobei der Weg des Kulturtransfers, die journalistische Verarbeitung und die Auto- und Heteroimages des Nordens untersucht werden. Das jeweilige nordische Land und seine Kultur werden durch mehrere „optische Filter“ – z.B. Auto- oder Heterostereotypen des Autors, die deutsche Kultur und Einstellungen des Lesers – in das resultierende, oft stereotypisierte Bild umgeformt.

In der zweiten Hälfte des Kapitels wird die Darstellung der gescheiterten Nordpolexpedition des Luftschiffes *Italia* thematisiert, welche das größte Medienereignis im Korpus der analysierten Dekade darstellte. Bemerkenswert, aber leider etwas zu wenig kommentiert, ist hier die direkte Übernahme von skandinavischen Berichten (z.B. aus der schwedischen Zeitung *Dagbladet*), die ohne deutsche Vermittlungsinstanzen erfolgte. Größere Aufmerksamkeit wird der kontrastierenden Behandlung des italienischen Kapitäns der Expedition Umberto Nobile und des norwegischen Polarforschers Roald Amundsen gewidmet. Die Autorin macht im ganzen Kapitel auf das positive Bild des nordischen Menschen aufmerksam, das in Europa als projektive Idealisierung zu verstehen ist und das am besten bei der positiven Abbildung des opferwilligen Amundsen in Erscheinung tritt. Ein interessantes Element ist der Vergleich der Behandlung dieses Mediener-

eignisses in der österreichischen Zeitung *Neue freie Presse*, die aufgrund angespannter Verhältnisse mit dem faschistischen Italien die Situation viel vorsichtiger, weniger offen und weniger polarisierend als die tschechoslowakische *Preßburger Zeitung* beschrieb.

Am Anfang der Monografie entschuldigt sich die Autorin unnötigerweise für den umfangreicheren Fußnotenapparat, in dem sich die deutschsprachigen Originale aller übersetzten Zitate befinden. Für deutschsprachige Leser stellen diese Zitate eine wertvolle Quelle dar, einerseits für weitere Forschungszwecke, andererseits aus dem Grund, dass sie auch anders als in den Übersetzungen der Autorin interpretiert werden könnten. Problematisch wirken eher die vielen Tippfehler im Buch (z.B. *Preßburge Zeitung* fünf Mal auf den Seiten 108–109), die durch ein externes Sprachkorrekturlesen hätten vermieden werden können.

Insgesamt stellt die Monografie einen wertvollen Beitrag sowohl im skandinavistischen und germanistischen Diskurs als auch in der für die europäische Presse der Zwischenkriegszeit interessierte Forschung dar, obwohl sie aus technischen Gründen primär auf eine slowakischsprachige Leserschaft zielt. Von ihrer Aktualität zeugt zum Beispiel die dieses Jahr erschienene Publikation von K. Motyková *Sever na konci jazyka. Transtextová analýza nemeckojazyčnej bratislavskej tlače 1920 – 1938* [*Der Norden am Ende der Zunge. Eine transtextuelle Analyse der deutschsprachigen Presse von Bratislava 1920–1938*], die sich u.a. auch auf das hier besprochene Werk bezieht.